

Roy Mordechay

Heel to Toe

26.05.2023 - 05.08.2023

Das Leben heute ist fluide. Die Welt und alles in ihr ist in ständigem Wandel. Was man gerade wahrnimmt, kann schon morgen - wenn nicht schon heute Abend - eine neue Bedeutung bekommen. Und ein fluides Leben ist, wie der Soziologe Zygmunt Bauman schreibt, "ein prekäres Leben", ein Leben "das unter Bedingungen ständiger Unsicherheit gelebt wird". Und er fährt fort: "Das fluide Leben ist eine immerwährende Reihe von Neuanfängen".

Obwohl es sich bei den neuen Gemälden von Roy Mordechay in dieser Ausstellung per Definition um fixierte Objekte handelt, sind sie ebenso fluide wie das zeitgenössische Leben. Figuren, Objekte, mythologische Kreaturen, geometrische Formen und Skizzen scheinen auf pastellfarbenen Hintergründen und Farbverläufen zu schwimmen. Bei jedem Blick offenbaren sich neue Schatten, und neue Wahrnehmungen, neue mögliche Handlungsstränge tauchen auf. Doch jeder Versuch, diese Bilder zu einem übergreifenden Ganzen zusammenzufügen, ist vergeblich. Die Betrachtung eines von Mordechays Gemälden hat einen ähnlichen Effekt wie ein Zustand des Halbbewusstseins: Jedes Gemälde enthält eine greifbare Ikonografie, doch sobald man glaubt, eine Erzählung erahnt zu haben, verschwindet diese sogleich; man ist sowohl auf der Erde verankert als auch in einer sich ständig verändernden Traumwelt verhaftet. Und genau dieses Fließen ist der Effekt, den Mordechay erreichen will. "Während Geschichten konstruiert werden, möchte ich, dass sie gleichzeitig demontiert werden", sagt der in Haifa geborene und in Düsseldorf lebende Künstler.

In den präsentierten Arbeiten tauchen wiederholt Erkennbare Symbole auf. *Solid Options*, *One of These Days* und *We Were Self-Assured* (alle 2023) enthalten zum Beispiel alle mindestens einen *Judenhut*, einen kegelförmigen, spitzen Hut, den die Juden im mittelalterlichen Europa zunächst freiwillig, dann gezwungenermaßen trugen. Sowohl in *The Messenger #01* als auch in *The Messenger #02* (beide 2023) könnte man die Stapel dieser Hüte jedoch gleichzeitig als Verweis auf Brancusis *Säule der Unendlichkeit* sehen. Zoomt man aus dem Bild heraus und betrachtet diese Formen im Verhältnis zu den gestischen Strichen und kühnen Schnörkeln, die den Rest der Leinwand durchziehen, könnten es aber genauso gut Dreiecke sein, die einfach nur um des Malens eines Dreiecks willen gemalt wurden. Es geht jedoch nicht darum, lediglich die Bedeutung der Formen zu verstehen, so wie Mordechay sie komponiert hat. Vielmehr ist es das

Ziel, die eigene Wahrnehmung dieser Formen und Symbole zu verstehen, wie sowohl unser individuelles als auch unser kollektives Verständnis von Bildern verwendet wird, um Narrative zu schaffen - und aufrechtzuerhalten.

Die Narrative, aus denen Mordechay visuelle Bezugspunkte entlehnt, umspannen kulturelle Epochen, von der prähistorischen Zeit bis zur italienischen Renaissance, von der Geschichte des Kinos über Superhelden und Comics bis zum digitalen Zeitalter. Die mit Farbverläufen versehenen Hintergründe seiner Arbeiten wirken wie die Werkseinstellungen für die Hintergründe von Desktops, Tablets und Smartphones, während die Holzstrukturen, in die sie eingebettet sind, an das Ziel des italienischen Künstlers Francesco Clemente erinnern, eine Skulptur durch Malerei zu schaffen. Während Clemente großformatige, gemalte, zeltartige Strukturen schuf, um diesen Wunsch zu manifestieren, hat Mordechay Holzrahmen gefertigt, die gleichzeitig als Regale und Trennwände fungieren und eine dialektische Spannung mit der Fluidität der gemalten Formen bilden.

In dieser Wechselwirkung zwischen der Funktionalität und Starrheit der Holzstrukturen und den weichen, traumhaften Qualitäten der vielschichtigen Gemälde findet die Ausstellung ihren Titel. *To walk from heel to toe* bedeutet im wörtlichen wie im metaphorischen Sinne, langsam und vorsichtig zu gehen, jeden Schritt zu planen und zu bedenken. Während ein langsamer und gleichmäßiger Gang Nuancen und Wiederholungen offenbaren kann oder sogar dazu geeignet ist, die Details der unmittelbaren Umgebung als Teil eines viel größeren Ganzen zu verstehen, gibt es kein Zurück mehr. Legen Sie also den Kopf schief, verrenken Sie sich den Nacken, so viel Sie wollen, aber Ihre Füße bewegen sich weiter. Nehmen Sie an, was vor Ihnen liegt. Jeder Schritt ist ein neuer Anfang.

– Emily McDermott

Übersetzung: Quirin Brunmeier